

Frankfurter Zeitung

Lebenmündler Jahrgang.

Bezugpreis... 2,50 Mk. ... 1,25 Mk. ...

werden die 6 getragene Kolonnen... 20 Sp. ...

Mr. 269. Halle, Donnerstag, den 12. Juni 1913. 1913.

Mb. Deutscher Reichstag.

159. Sitzung, Mittwoch, den 11. Juni. ...

Die zweite Lesung der Wehrvorlage.

(Zweiter Tag)

Hg. Erbacher (Zentr.):

Der Abg. Noke hat es mit seiner 44jährigen Rede gestern noch gnädig gemacht, dem jenen Parteifreund ...

Frankreichs können wir nicht glauben...

Frankreichs können wir nicht glauben, solange es nicht dem Reichung trägt, daß die Volkswirtschaft ...

Hg. Dr. Semler (Natl.):

Im Jahre 1886 bei der damaligen Wehrvorlage hat und Windthorst gehalten, wir bewilligen ja jeden Mann und jeden ...

einmal die Zahl von sechs neuen Kavallerieregimenten...

einmal die Zahl von sechs neuen Kavallerieregimenten ausreißend, so daß sie eine stärkere Vermeidung ...

Hg. Müller-Meinungen (Mp.):

Der Vortrager meinte, das deutsche Volk könne stolz sein auf sein Parlament. Es ist nicht möglich, daß die ...

Es ist gewiß richtig, daß der Entschluß...

Es ist gewiß richtig, daß der Entschluß, den wir jetzt hier fassen, auf die künftigen Entschlüsse einwirken wird ...

In unserem Bedauern finden sich noch immer ...

Das ist die größte Wehrvorlage seit Gründung des Reiches. Aber nach heute ist der Krieg das ...

Hg. Gans Edler Herr zu Rulitz (Konf.):

Das ist die größte Wehrvorlage seit Gründung des Reiches. Aber nach heute ist der Krieg das ...

Die Geschichte der rücksichtslosen Inanspruchnahme ...

Die Geschichte der rücksichtslosen Inanspruchnahme der Vorlage ...

Es ist in erster Linie eine gegenwärtige Aufgabe ...

Es ist in erster Linie eine gegenwärtige Aufgabe, und von diesem Standpunkt aus ist die erste Konferenz ...

Letzte Depeschen.

Jubiläumsgedächtnis der Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 11. Juni.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hat die Hamburg-Amerika-Linie den in ihren Betrieben und auf ihren Schiffen beschäftigten Kriegsveteranen eine Ehrennotation bewilligt. Sie hat ferner ein Kapital von 250 000 Mk. gestiftet, dessen Zinsen ausschließlich Witwen und Waisen von Schiffsoffizieren, Maschinisten usw. zugute kommen sollen.

Wiens Glückwunsch an den Kaiser.

Wien, 11. Juni.

Bürgermeister Dr. Weisterner erhielt heute vormittag mit dem Gemeinderatspräsidenten beim deutschen Botschafter in Wien, um die Glückwünsche der Stadt Wien zum 25jährigen Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers zum Ausdruck zu bringen. Er hat den Botschafter, die ehrsüchtigen, herzlichsten und innigsten Glück- und Segenswünsche der Gemeinde Wien anlässlich des glorreichen Regierungsjubiläums des erhabenen Monarchen an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Wiener Gemeinderat gedenkt in tiefer Dankbarkeit des Tages, an welchem Kaiser Wilhelm II. im Festsaal des Wiener Bürgerhauses zu den Wienern sprach, und gedenkt des nunmehr ein Vierteljahrhundert dauernden Bündnisses der beiden Staaten und des innigen Freundschaftsverhältnisses beider Monarchen. Der Bürgermeister schloß: „Gott schütze und schirme den erlauchtesten Verbündeten unseres Kaisers, Seine Majestät den Kaiser Wilhelm von Deutschland.“ Der deutsche Botschafter dankte und ver sprach, die Glückwünsche seinem Kaiser zu unterbreiten. Er fügte hinzu, daß Kaiser Wilhelm wiederholt ihm gegenüber seiner Freude über den Besuch im Wiener Reichsausschuß gedenken habe, und daß gewiß unter den besten Gratulationen, welche in diesen Tagen im Berliner Königsschloß eingingen, die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Wien zu den angenehmen zählen werden.

Zur Reichstagswahl in Walddorf-Byernmont.

W. Byernmont, 11. Juni, 10 Uhr 55 nachts. (Telegr.) Bei der heutigen Reichstagswahl wurden abgegeben für Bietmeyer (Wirtsch. Bg.) 5648 Stimmen, für Raumann (Forstsch. Bp.) 4937 Stimmen, für Weddig (Soz.) 1017 Stimmen. Zerstreit waren 10 Stimmen. Es ist 517 Wahl zwischen Bietmeyer und Raumann erforderlich.

Der Fall Krupp.

Berlin, 11. Juni. (Priv.-Telegr.)

In der Presse wurde auf Grund der Mitteilung eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten die Nachricht veröffentlicht, der Vorstand des Vereins gegen Verleumdungen umgeben habe die Firma Krupp in Essen aus dem Reich einzugliedern. Diese Nachricht ist unzutreffend. Der Vorstand des Vereins hat sich im Hinblick auf das noch schwebende, vom preussischen Kriegsminister veranlaßte Verfahren nicht mit der Angelegenheit beschäftigt.

Die Durchführung des Petersburger Protokolls.

Sofia, 11. Juni

Die Regierung hat gestern dem rumänischen Gesandtschaft eine Liste der bulgarischen Mitglieder der drei für die Durchführung des Petersburger Protokolls vorgehenden gemischten Kommissionen zugestellt. Die Kommissionen werden im Laufe der nächsten Woche in Silistria zusammenzutreten können.

Der Bombenwerfer von Lissabon.

Lissabon, 11. Juni.

Der Elektriker Balerio Sercurio vom Arsenal ist verhaftet worden. Er ist verdächtig, auf dem Dom Pedroplatz die Bombe gemorfen zu haben. Er leugnet zwar, jedoch befand er sich in dem Augenblicke, als die Bombe explodierte, und am Bande verhaftet. Er wurde an den Seiten einer Gruppe revolutionärer Soldaten, in deren Reihen Verhaftungen stattgefunden. Es sind Vorbestimmungen getroffen worden, doch herrscht vollständige Ruhe. Auch die sozialistischen Zeitungen tabeln das Attentat. Der Kiosk, der unter dem Namen „Anarchistenhöhle“ bekannt war, ist von Zivilisten in Brand gesetzt worden.

Ein harmloses Attentat.

London, 11. Juni.

Während Premierminister Asquith heute im Unterhaus über das Finanzgesetz sprach, sprang auf der Zuschauertribüne plötzlich ein Mann auf und schlug die rechte Brust gegen die Brust des Premierministers. Der Mann verfehlte jedoch sein Ziel und fiel, ohne Schaden anzurichten, neben dem Stuhle des Sprechers nieder. Der Mann, der sofort eine Menge von Schmähschriften auf den Boden des Hauses warf, wurde von den Dienern hinausgeführt. Man vermutet, daß es sich um einen Anarchisten handelt. Premierminister Asquith setzte seine Rede fort.

Wetterwarte auf Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

- 13. Juni: Warm, heiter bei Wolkengug.
- 14. Juni: Schön, heiter, warm.
- 15. Juni: Schön, heiter, angenehm warm.
- 16. Juni: Sehr warm, schwül, heiter, vielwolkig Gewitter.
- 17. Juni: Schön, warm, bewölkt, etwas Regen.
- 18. Juni: Bewölkt, trüb, nichtwolkig Regen.

Redaktions-Beitrag: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Carl Baer; f. d. Angelegenheit: E. Paul Fuchscher; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten —
— einschließlich Interparatungsblatt.

von geübten Hochtouristen ausgeübten Tour, der Monteur Seidenhwanz aus Jagen in Westfalen abgestürzt. Seine Leiche wurde geborgen.

Luftschiffahrt.

Warschau, 11. Juni. Der französische Flieger Brindjone beabsichtigt, in zwei Tagen nach Petersburg weiterzuzugleiten.

Das Attentat auf Mahmud Schewket Pascha.

W. Konstantinopel, 11. Juni. (Priv.-Telegr.)

Auf den Großwesir Mahmud Schewket Pascha ist ein Attentat verübt worden. Der Großwesir wurde schwer verwundet. Nach anderen Meldungen soll er bereits gestorben sein.

W. G. Seit dem Sturz des alten Abdul Hamid, dessen Ratgeber und Regisseur ziemlich gelassen Sorge trugen, daß das morsche Türkenreich wenigstens äußerlich nicht aus dem Reim ginge, trieb es in Stambul mehr, als selbst auf dem Balkan erlaubt ist. Auf der Höhe der Macht wechselten die Minister und Würdenträger, wie die Präzedenzen in den südamerikanischen Raubstaaten, der Sultan selbst ist ein hilfloses Werkzeug derjenigen Politiker-Gruppe, die eben gerade am Ruder ist.

Zwei blutige Flecken innerhalb sechs Monate auf dem blühenden Halbmond ist ein bißchen viel! Das vertritt selbst die Kismetbece des strenggläubigsten Türken nicht. Am 24. Januar d. J. erschossen Offiziere des jung-türkischen Komitees, die eben von der Tschatabdiallinie in Konstantinopel eingetroffen waren, nach kurzem Wortwechsel den Kriegsminister Nazim Pascha, der den tobenenden Revolutionären im Offiziersrod, die wie Pariser Kokotten hinter den Auftrags- und Tschatabdialja herumliefen, längst ein Dorn im Auge war, — offenbar, weil er die wurmfressige Beschaffenheit des Jungtürkentums richtig taxiert hatte!

Mahmud Schewket Pascha, der frühere Kriegsminister, ein alter ehrlicher Haubgen, wurde auf Vorschlag Enver Pasa, der den Putsch inszeniert hatte, zum Großwesir ernannt. Der Sultan gestohrte zitternd dem Willen der „Union progress“, die als Kandidaten den Prinzen Saib Gelim Pascha oder Mahmud Schewket präsentierte hatte. „Seien wir Freunde, Cinn“, wird der Sultan geäußert haben, als ihm Enver Pascha mit den nicht mißzuverstehenden Bewegungen des Militärdiktators das Schicksal aus der Toga jagte, das die Ernennung Mahmud Schewkets zum mächtigsten Minister des Osmanenreiches enthielt. Und als eine Stunde später dem schreienden, irregleiteten Volk Konstantinopels die Ernennung Mahmud Schewkets bekanntgegeben wurde, brach es in stürmischen Beifall und enthusiastische Kundgebungen aus. Unter dem Beifall der Bevölkerung wurde Mahmud Schewket-Pascha von Dolmabagische auf die Pforte geführt, wo ein kaiserliches Hatti-Humajun vorgelesen wurde, wodurch er zum Großwesir ernannt wurde.

Die Freude konnte in Trojas Hallen nicht größer gewesen sein als im Jidiz-Kiosk, wo man aufatmete, daß das neue jung-türkische Gewitter so gnädig an dem Sultan und seinen Höflingen vorübergegangen war.

Den Jungtürken galt Mahmud Schewket als „verläßlich“, wenn er auch nicht von jenen rabiaten radikalen Anschauungen befeelt war wie die Himmelsstürmer, die ihn auf den Sessel des Großwesirs gehoben hatten. Sein Kabinett bestand selbstverständlich nur aus Mitgliedern des jung-türkischen Komitees. Aber auch Mahmud Schewket konnte — trotz aller papiernen Manifeste des Jungtürkentums, das Kriegsglück nicht an die Fahne des Propheten heften, der auch diesmal auf Seiten der — stärksten Bataillon war! Die Türkei mußte auf der Londoner Konferenz das Spiel für verloren geben und zusehen, wie die verbündeten Balkanstaaten ihr europäisches Bestium gestülkelt, so daß die Türkei heute, nachdem sie steht, daß auch die strategisch wichtigsten Inseln des Ägäischen Meeres in den Besitz Griechenlands übergeben werden, in Europa nur noch ein Scheindasein führt.

Das Wort Mahomets, das Beumardais zum Motto nahm: „Mein Leben ist ein Kampf...“ gilt auch für Mahmud Schewket, dessen freudvolles Laufbahn die Hand des Mörders, die schon früher einmal auf ihn gezielt, heute ein vorzeitiges Ende setzt.

Man hatte dem tapferen General, der einzige, der Minister, der einst mit reinen Händen zurücktrat, als das Regime der Ali-Türken wieder sporadisch einsetzte, einen besseren, ungetrübten Lebensabend gemüßigt. Es scheint, daß heute bei den türkischen Fanatikern die Bestie im Menschen die reinsten Regungen erweckt.

Konstantinopel, 11. Juni. Die näheren Umstände des Attentats auf den Großwesir sind folgende: Als der Großwesir in Begleitung seines Adjutanten Straff Bey und des Marineoffiziers Ibrahim Bey das Kriegsministerium verlassen hatte, und auf dem Wege zur Pforte war, begegnete sein Automobil auf dem Platz von Bagajid zwei Personen, die vor einem anderen Automobil standen und ihre Revolver auf den Großwesir abhießen. Mahmud Schewket Pascha wurde tödlich getroffen und fast bald darauf Ibrahim und ein Diener wurden verwundet.

beiter, und Arbeitervereine zu berücksichtigen. Den Jahresbericht erstattete Dr. Hüftling. Trotz mangelhafter Schwierigkeiten des letzten Jahres zählt der Verband jetzt 73 Vereine mit 7478 Mitgliedern gegen 54 Vereine mit 5871 Mitgliedern im Jahre 1912. Eine Kassenrechnung im Verbandsleben sind die Arbeiterinnenvereine. Der erste wurde 1909 in Dessau gegründet, heute bestehen bereits 8 Vereine mit 562 Mitgliedern. Sieben Sekretäre sind heute für den Verband tätig. Einen besonderen Bericht über die Gründung und Bedeutung evangelischer Arbeitervereine gab Jrl. Clara Zehlfrau: sie wollen auch dem weiblichen Geschlecht zu einer besseren Berufsbildung verhelfen, um den Kampf um das Dasein erfolgreich zu führen. Gerade diese Vereine sind so recht dazu berufen und imlande, christlich-nationale Gedanken in die Familien einzutragen. Einmal erregte das an letzter Stelle gebotene Referat der Arbeitervereine, die sich über den Aufbau unserer Verbände spreisen, ganz besondere Teilnahme. Der Mitteldeutsche Arbeiterbote, ursprünglich ein lokales Vereinsblatt, soll künftig wesentlich erscheinen anfang monatlich. Vorausgesetzt wird dabei rege Anteilnahme, Opfer- und Lesefreudigkeit der Mitglieder, sowie zwangsmäßige Einführung dieses Blattes in den einzelnen Vereinen. Beschlüsse wird vom 1. Januar 1914 ein Verbandsbeitrag von 2,20 Mark für das Jahr. Dafür erhält jedes Vereinsmitglied das Sterbegeld für sich und die Kinder nach den bestehenden Satzungen, ferner den Mitteldeutschen Arbeiterboten durch den Verein.

Am Stelle des bisherigen, im vorigen Jahre verstorbenen Vorsitzenden wird Sup. Büdinger-Eilenburg gewählt. Der nächste Verbandstag wird voraussichtlich in Sangerhausen tagen.

Bitterfelder Verein für Luftfahrt. (Anglücksfall.) Ballon „Bitterfeld“ betätigte sich am Sonntag unter Führung des Herrn Hauptmann Härtel in Leipzig. Ein Ballon, der im Aufstiege sehr glatt landete, wurde von den verjagten Automobilen nicht gefangen und gewann den ausgezeichneten Preis. — Ein Arbeiter der elektrochemischen Fabrik Bitterfeld brach durch den morschen Boden einer Tonne und zog sich einen doppelten komplizierten Beinbruch mit Knochen splitterung zu, so daß er sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Helbra, 11. Juni. (Ein dritter jugendlicher Einbrecher), der der Einbrecherbande, die hier zurzeit ihr Handwerk betreibt, angehört, konnte heute morgen verhaftet werden. Es handelt sich um Göthe adibarer Eltern. Bei dem Gärtnerbesitzer Schirmerfeld haben die Burschen — wie nunmehr festgestellt — nicht weniger als vier Einbrüche verübt. Die Polizei ist eifrig bemüht, auch die übrigen Helfershelfer zu ermitteln.

n. Weihenfels, 11. Juni. (Vom Wirtsgewerbe.) Im Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern hier bei am Markte gelegene „Sächsische Hof“ versteigert. Er wurde von den Dettkerischen Erben für 119 000 Mk. erstanden. Der Ballast war das Grundstück mit etwa 160 000 Mk., so daß 40 000 Mk. ausfallen. — Der Besitzer der Galt- und Weinwirtschaft „Felseneller“ in Burgwerben stellt den Betrieb seines Geschäftes ein, weil es nach seiner Angabe infolge der durch den Weisenfelder Bahnhofsbaueu geschaffenen Lageverhältnisse vollständig brachgelegt und unrentabel geworden ist.

X. Weuschan, 11. Juni. (Millionen von Margaretenblumen) sind jetzt auf den Wiesen unserer Umgebung zu erblühen. Sie verleihen den Weidenbüschen das Aussehen eines schönen roten Teppichs. Die Blumen haben einen ausnehmend schönen, feinerartigen Geruch, der den vereinzelt in den Feldern wachsenden Margeriten nicht eigen ist. Sie tragen dadurch, getrocknet und unter das Heu gemischt, wesentlich bei, die Fresslust des Weidewiehs zu heben.

Schöten, 11. Juni. (Folgende originelle Belanmähung) erließ der Magistrat: Am 2. Juni dieses Jahres findet im Preussischen Staatsministerium eine Schweinegählung statt.

Götzenhainichen, 10. Juni. (Husslagins Geschied.) Beim Beschlagen eines Pferdes erhielt der Landwirt Dümmichen aus Hidenberg einen so unglücklichen Fußschlag ins Gesicht, daß ihm die ganze Kinnlade zerbrochen wurde. Der Verletzte fand Aufnahme in der Hallischen Klinik.

Gerichtsverhandlungen.

W. Köln, 11. Juni. (Telegr.) Die Strafkammer hat den Juliane Leysendecker wegen Unterschlagung resp. Bezuntreuung von Münzgeblenden in Höhe von 250 000 Mk. zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Leysendecker hatte sich durch Spekulationen in pekuniäre Schwierigkeiten gebracht, sich an den ihm anvertrauten Geldern vergriffen und war nach London geflüchtet, von wo er an Deutschland ausgeliefert wurde.

Vermischtes.

Das entwürfelte Denkmal. Die Hauswirte der Privatstraße in Paris, wo das Camoens-Denkmal errichtet wurde, haben ihre Drangsal, um das Werk der Künstler zu schützen, ausgeführt und, ohne das Urteil des Richters in den Dringlichkeitsverfahren abzuwarten, das Denkmal einfach durch Arbeiter von seiner Stelle entfernen und in einen Müllhaufen überführen lassen. Der Denkmalsausführer erließ in den Blättern entrüstet Einspruch gegen diese Gewalttätigkeit und weist darauf hin, daß sie besonders verkehrt ist, weil zu ihrer Ausführung der Todestag des Dichters gewählt wurde, der in seinem Vaterlande als Landesfest gefeiert wird.

Ein Mollte-Denkmal bei Barchim. Auf dem Küstner Berge bei Barchim soll ein Mollte-Denkmal errichtet werden. Um für dieses Monument geeignete Entwürfe zu erlangen, schreibt das Denkmalcommittee jeden einen Wettbewerb aus, an dem sich nur die in Mecklenburg geborenen oder anässigen Künstler beteiligen können.

D-Zugdiebstähle. In dem Schnellzug Köln-Paris sind in letzter Zeit mehrfach Diebstähle ausgeübt worden. Gehehen wurde einem Einwohner von Namur von zwei Taschendieben eine Brieftasche gestohlen. Der Polizei gelang es aber nicht, die Diebe zu verhaften; sie verließen kurz vor Namur den Zug.

Unglück. Der „Bote aus dem Riesengebiet“ meldet: Am Sonntag ist bei einer Kletterpartie durch die Handhahzrinne am Brunnenberg, einer äußerst schwierigen, wiederholt

